

Wegzeichen

Die evangelische Gemeindezeitung für
Mellrichstadt

April–Juli 2018



AUFERSTEHUNG

**...unsere Gräber
sind Vorletztes**

Das neue Osterkerzenmotiv	3	Kirchenvorstandswahl 2018	30
Gottesdienste der Karwoche	6	Konfirmationsjubiläum 2018	33
Unsere Konfirmanden	12	Vikar Mucha verlässt uns	34
Sammlung Diakonie	14	Fließende Übergänge	42





Liebe Leserinnen und Leser,

auf der gegenüberliegenden Bildseite sehen Sie das Motiv unserer Osterkerze, die wir in der Osternacht am Osterfeuer zum ersten Male entzünden werden. Es ist für mich immer wieder ein schöner und auch meditativer Moment eine neues Motiv auszusuchen, das uns dann ein ganzes Jahr über begleitet. In unserer bildlich so zurückgenommenen Gustav-Adolf-Kirche kommt dem Osterkerzenmotiv eine besondere Rolle zu.

Freilich: man könnte ganz klassisch bleiben. Ein rotes Kreuz, vielleicht mit den Nägeln, geformt aus rotem Wachs, die die Nägelmale Christi symbolisieren. In vielen anderen Kirchen sehen wir solche Osterkerzen.

Aber ich möchte nicht noch ein Kreuz mehr in unserer Kirche haben. Denn es liegt ja auch auf der Hand, dass nur durch die Anzahl der Kreuze in einer Kirche, die Aussage des Kreuzes nicht

potenziert und verstärkt wird. Der renommierte Künstler und Gestalter unserer Kirche, Kurt Sigrist, kam bei der Renovierung und Neugestaltung unserer Kirche mit einigem Bedenken dem Wunsch nicht weniger Gemeindeglieder nach, die sich ein Kreuz in Altarnähe wünschten, da ihnen das große Kreuz über dem Chorbogen als zu hoch gehängt erschien.

Viele Kreuze verstärken keineswegs die Bedeutung des Kreuzes Christi.

Daraufhin wiederholte er das Kreuz als Vortragekreuz, das uns bei festlichen Einzügen zu großen Gottesdiensten ja auch würdig dient um symbolisch zum Ausdruck zu bringen, dass Christus, unser HERR, in unsere Mitte tritt, wenn wir feiern.

Aber ich verstand damals, was Kurt Sigrist meinte. Mit den Symbolen muss man auch vorsichtig umgehen um ihnen nicht an Wirkung und Aussage zu nehmen. Deshalb scheint es mir auch angebracht zu sein an der Osterkerze, vielleicht auch korrespondierend zu den Fenstern im Chorraum, Auferstehungsglaube irgendwie sichtbar werden zu lassen. Gerade in unserer

so wunderschön durch Form und Farbe ausdrucksstarken Gustav-Adolf-Kirche. Auferstehung. Also das, was Christen schon immer auch am Glauben begeistert hat. Denn es ist diese über den Tod hinausreichende Hoffnung auf Auferstehung, die die Strahlkraft des Christentums bis heute ausmacht. Die Hoffnung, die aus dem österlichen leeren Grab strahlt, ließ in kürzester Zeit aus einer kleinen Gruppe nur einer Handvoll Menschen die größte Religionsgemeinschaft unserer Tage in der Welt werden.

Wie aber läßt sich Auferstehung so darstellen, dass Menschen das Symbol verstehen und richtig zuordnen können? Wie können wir einem Menschen, der allein in unserer Kirche ist und vor der Osterkerze steht, niemanden zur Erklärung des Motives hat, was wir als Kern unseres Glaubens verstehen?

Das Motiv für 2018 versucht es abstrakt zu deuten. Abstrakte Kunst löst sich von der Natur und den realen Gegenständen. Sie will nicht den Gegenstand als solchen abbilden, sondern dem beschriebenen Gegenstand eine neue Bedeutung zuordnen. Abstrakte Kunst bietet sich also geradezu an, die Auferstehung Christi, die unsere menschliche Wahrnehmungsfähigkeit ja ent-

zieht, darstellen zu können. Ein heller Lichtstrahl, der aus der Höhe kommend, sich in das Blaue und das erdfarbene sich förmlich hineingräbt und aufspaltet. Das hat mich an diesem Motiv für unsere Osterkerze stark beeindruckt. Dieser Lichtstrahl, der es schafft die scheinbar feste und unumstößliche Re-

Ein Lichtstrahl, der es vermag unsere Welt und unser Leben aufzubrechen.

alität unserer Welt und unseres Lebens aufzubrechen um Licht in das Dunkel zu bringen.

Was denkt sich ein Mensch, vielleicht auch einer, der nach Hoffnung sucht und die Botschaft des Heils in Jesus Christus nicht kennt, wenn er dieses Bild sieht? Wird er traurig? Wird sie bestätigt darin, dass mit dem Tod alles aus ist? Entscheiden Sie selbst. Mit diesen Gedanken habe ich mich für dieses Motiv entschieden und verstand es österlich und hoffnungsfroh. Wenn es uns gelingt auch nur einen Widerschein von diesem Glanz in die Welt abstrahlen zu können, dann sind wir Jüngerinnen und Jünger unseres HERRN.

Ich wünsche Ihnen reich gesegnete Osterfeiertage und freue mich auf viele Begegnungen in den besonderen Gottesdiensten unserer Gemeinde,

Ihr

Andreas Wam, Pf.



**Plastik „Christus steigt vom Kreuz“, Peter Hinz, 1976,
Marktkirche Unser Lieben Frau, Halle/Saale**



DIE
MEDITATIVEN
ANDACHTEN
IN
DER
KARWOCHE

DIE PASSION NACH LUKAS

Montag, Dienstag und Mittwoch
um jeweils 19.00 Uhr
Gustav-Adolf-Kirche

GRÜNDONNERSTAG

**Einsetzung des Heiligen Mahls
Tischabendmahl im Chorraum
19.00 Uhr**

Wir hängen das Kreuz Christi nicht ab.



Wir stehen darunter und blicken empor.

Karfreitagsgottesdienst

mit Beichte

10.00 Uhr
Gustav-Adolf-Kirche
Mellrichstadt

Die Liturgie der OSTERNACHT



Karsamstag
21.00 Uhr

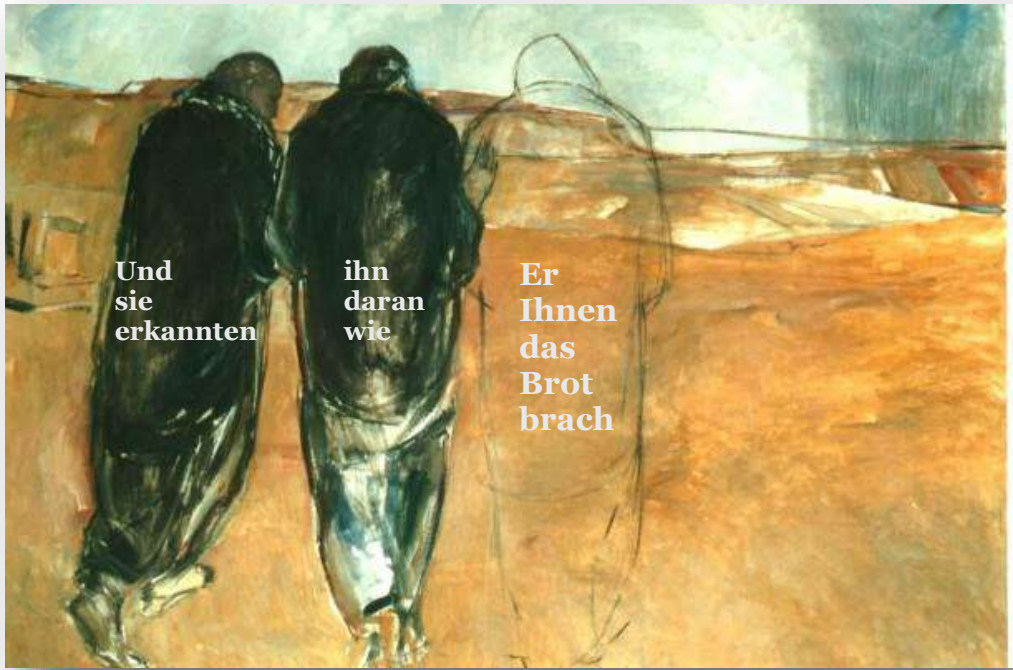
im Anschluss
geselliges Beisammensein



OSTERSONNTAG

**Festgottesdienst
mit Heiligem Abendmahl**

10.00 Uhr



Und
sie
erkannten

ihn
daran
wie

Er
Ihnen
das
Brot
brach

FESTGOTTESDIENST ZUM OSTERMONTAG

Dann, nachdem er sich mit ihnen zum Essen niedergelassen hatte, nahm er das Brot und sprach das Dankgebet. Er brach das Brot in Stücke und gab es ihnen. Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen und sie erkannten ihn.

Lukasevangelium, 24, 30+31

Mit der Feier des Heiligen Mahls
Stockheim 8.30 Uhr
Mellrichstadt 10.00 Uhr



Am 6. Mai werden in unserer Gustav-Adolf-Kirche um 9.30 Uhr folgende junge Gemeindeglieder konfirmiert:

Von links nach rechts:

Lara Türpitz, Vivien Fritz, Marco Bohn, Lukas Heym, Lukas Guttroff, Sarah Gebhardt, Tatjana Schmidt, Allen Kappes



Am 13. Mai werden in unserer Gustav-Adolf-Kirche um 9.30 Uhr folgende junge Gemeindeglieder konfirmiert:

Von links nach rechts:

Sina Kumpf, Lisa-Marie Then, Sophia Gue, Justin Krüger, Jan Cedric Flaig, Pascal Floth



Erziehung
ist (k)ein
Kinderspiel -

Erziehungsberatungsstellen

Dieser Ausgabe des WEGZEICHEN liegt ein Überweisungsträger bei, den Sie gerne zum Spenden benutzen können bzw. die Kontoverbindung entnehmen können, wenn sie „online“ unterwegs sind.

Erziehung ist (k)ein Kinderspiel

Die Erziehungsberatung der Diakonie bietet ein breites Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfen für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche. Erziehungsfragen, kindliche Entwicklungsprobleme, familiäre Konflikte oder Trennung und Scheidung sind nur einige der Themen.

Zu den Leistungen gehören neben den Einzelgesprächen auch Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern zu Themen wie psychische Krankheiten, Scheidungskinder, Suchtfährdung und Vorträge und Präventionsangebote an Kindergärten und Schulen.

Die Erziehungsberatungsstellen werden von Staat und Kommunen nicht zu 100 % finanziert. Damit diese Arbeit und alle anderen Leistungen der Diakonie auch weiterhin angeboten werden können, bitten wir bei der Frühjahrssammlung 2018 um Ihre Spenden. Herzlichen Dank! 20% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben in den Kirchengemeinden für die diakonische Arbeit vor Ort.

45% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur För-

derung der diakonischen Arbeit. 35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zum Thema Erziehungsberatung erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Elisabeth Simon, Tel.: 0911/9354-312, simon@diakonie-bayern.de

**Die Diakonie hilft.
Helfen Sie mit.**

Spendenkonto:

DE20 5206 0410 0005 2222 22

Stichwort: Frühjahrssammlung 2018

im **BLICK**

Foto: picture alliance/ASSOCIATED PRESS

Zeuge der Hoffnung

Über dem Westportal der englischen Kirche Westminster Abbey im Herzen von London stehen zehn Statuen moderner Märtyrer des 20. Jahrhunderts. Darunter finden sich zum Beispiel Maximilian Kolbe, Oscar Romero oder Dietrich Bonhoeffer. Einer der zehn ist der US-amerikanische Baptistenpastor und Bürgerrechtler Martin Luther King, der vor 50 Jahren – am 4. April 1968 – in Memphis (Tennessee) ermordet wurde.

Das altgriechische Wort „Märtyrer“ bedeutet übersetzt „Zeuge“ oder „Zeugnis“. Seit dem 17. Jahrhundert hat sich im deutschen Sprachgebrauch die Übersetzung „Blutzeuge“ eingebürgert, um deutlich zu machen, dass die Märtyrer Blut und Leben für ihr Zeugnis geopfert haben.

Wofür hat Martin Luther King Zeugnis abgelegt? Da ist für den entschiedenen Kämpfer gegen die Rassentrennung zunächst einmal natürlich die Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen zu nennen. Dann hat er in der Nachfolge Jesu Zeugnis abgelegt für die strikte Gewaltlosigkeit im Kampf gegen die Rassentrennung und hat dafür schon vor seiner Ermordung vielerlei Verfolgungen auf sich nehmen müssen: Bespitzelung, Verleumdung, mehrere Inhaftierungen.

Heute ist mir ein Aspekt wichtig, der manchmal in den Hintergrund tritt. Für mich ist Martin Luther King ein Zeuge für das Hoffen und Träumen. Nicht für Fantas-



tereien oder Spinnereien, sondern für eine Hoffnung, die ihre Kraft aus dem Glauben gewinnt, dass Gott Wege kennt und Möglichkeiten hat, die das menschliche Vorstellungsvermögen weit übersteigen. Am besten kommt das in seiner berühmtesten Rede „I have a dream“ zum Ausdruck. Wovon Martin Luther King dort träumt, war für seine Zuhörer kaum vorstellbar, aber möglich. Durch Gottes Wirken, der sich zum Wahrwerden der Träume Menschen bedient, die sich in seinen Dienst stellen. Wie Martin Luther King. Und darin ist er bis heute ein Vorbild.

Michael Tillmann

Take Five



das Rhöner Frauenvokalensemble zum zweiten Mal in der Gustav- Adolf-Kirche

Nach 2015 wird das Rhöner Frauenvokalquartett „Take Five“ in der Gustav-Adolf-Kirche ein zweites Konzert geben. Neben verschiedenen geistlichen Werken eines John Rutter und moderner amerikanischer Arrangeure hat das Ensemble auch Stücke aus eigener Feder im Gepäck, die es ausschließlich bei seinen Kirchenkonzerten präsentiert. Das Programm werden die Damen sowohl mit instrumentaler Unterstützung ihres Pianisten, aber auch in verschiedenen a capella Stücken vorstellen. Take Five sind:

Kerstin Heinisch 1. u. 2. Sopran, Gaby Dinglinger 1. Sopran, Silvia Klösel 1. Alt, Katharina Heid 2. Alt, instrumentaler Begleiter und Bariton Wolfgang Klösel.

Take Five wird am Sonntag, den 24. Juni um 17 Uhr in Mellrichstadt zu Gast sein.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht

Zeit·signale:

Die Liebe zum Leben ist nie abstrakt

Ostern feiern wir das Fest des Lebens. Das steht wohl außer Zweifel, denn durch die Auferstehung hat Jesus den Tod besiegt, seinen eigenen Tod und – das ist unsere christliche Hoffnung – auch unseren Tod. Doch wer „nur“ diesen Aspekt sieht, läuft Gefahr, das Fest des Lebens zu einem Fest des Jenseits zu machen. Doch Ostern hat auch eine diesseitige Seite und die heißt für mich: Respekt vor dem Leben, Liebe zum Leben.

Ich glaube, dass wir in Bezug auf den Respekt vor dem Leben und der Liebe zum Leben noch sehr lernbedürftig sind. Der Respekt vor dem Leben wird gerne in Reden hochgehalten, doch die Liebe zum Leben kann es nie abstrakt geben, sondern nur konkret. Die Liebe zum Leben muss gelebt werden.

Zunächst meinem eigenen Leben gegenüber. Für mich bedeutet das, Grenzen zu setzen – meinen Erwartungen und den Erwartungen anderer an mich. Ich glaube, ich verliere das Leben, wenn versucht wird, immer mehr hineinzupacken – sei es von mir selbst oder anderen. Dann verliere ich mich selbst – und wenn das geschieht, verliere ich auch mein Leben. Das Ja zum Leben erfordert manchmal ein Nein, ein Mehr an Leben geht manchmal nur durch ein Weniger. Mein Leben zu lieben, kann heißen, von mir selbst

wegzusehen. Immer um sich selbst zu kreisen, ist kein Zeichen von Liebe, sondern von Furcht. Stattdessen von mir wegsehen – zu Gott und zu dem Nächsten.

Denn die Liebe zum Leben schließt immer das Leben der anderen mit ein. Und da steht es um den Respekt vor dem Leben oft noch viel schlimmer.

Viele Beispiele ließen sich anfügen: Der fehlende oder mangelnde Respekt vor dem ungeborenen Leben, vor dem alten und kranken Leben, vor dem Leben in Armut, in Unterdrückung, auf der Flucht. Die Liebe zum Leben kann es nie abstrakt geben, sondern immer nur konkret. Weil es immer um konkretes Leben geht, um konkrete Schicksale. Da darf es keine Statistiken geben, keine Härtefälle, keine Kollateralschäden. Alles Floskeln, um den mangelnden Respekt vor dem Leben zu kaschieren.

Ich kann oft nichts machen, wenn das Leben auf vielfältige Art und Weise verletzt wird. Auch kann das praktische Tun der Liebe an Grenzen stoßen. Dann kann ich immer noch meine Stimme erheben. Um „Nein“ zu sagen – und um zu beten. Zu Gott, der die Liebe, der die Liebe zum Leben ist.

Peter Kane

Ostern
bewegt

Erst
Steine,
dann
Menschen

Lesen sie es
doch selbst
mal nach.

WEGZEICHEN
2 Seiten weiter

Bronzeplastik in einem Skulpturenpark in der Nähe von Antwerpen. Foto privat

Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Lesen Sie diese Geschichte und stellen Sie sich die Frage dann nochmals. Sie werden bemerken, dass sie dann anders denken werden.

Gibt es ein Leben nach der Geburt?

Im Bauch einer schwangeren Frau waren einmal Zwillinge: Ein Glaubender und ein Zweifler. Eines Tages ergab sich folgendes Gespräch:

Zweifler: Glaubst du wirklich an ein Leben nach der Geburt?

Glaubender: Ja natürlich glaube ich an ein Leben nach der Geburt! Unser Leben ist hier doch nur eine Vorbereitung auf das Leben nach der Geburt.

Zweifler: Blödsinn, so etwas gibt es nicht! Wie soll das denn aussehen, ein Leben nach der Geburt?

Glaubender: Das weiß ich auch nicht genau, aber es wird sicher viel heller sein als hier, und wir werden herumlaufen und mit dem Mund essen.

Zweifler: So ein Quatsch! Bist du jemals herumgelaufen? Und mit dem Mund essen, wer hat so etwas schon mal gesehen? Überlege doch mal, wozu du die Nabelschnur hast!

Glaubender: Ich bin davon überzeugt, dass das alles irgendwie ge-

hen wird. Es wird eben alles anders sein als hier, aber wir werden es trotzdem erleben.

Zweifler: Jetzt hör mal her. Es ist noch nie jemand von "nach der Geburt" zurückgekehrt. Somit ist es erwiesen, dass das Leben nach der Geburt zu Ende ist. Und das Leben ist eine einzige Quälerei, hier auf engen Raum und dunkel und der Sinn des Lebens ist, an der Nabelschnur dran zu bleiben, das siehst du doch.

Glaubender: Nein, ich bin überzeugt, dass wir nach der Geburt unsere Mutter wirklich sehen werden, das scheint mir viel sinnvoller zu sein.

Zweifler: Mutter? Du glaubst an eine Mutter? Wo soll die denn bitte sein?

Glaubender: Na überall, um dich herum. Wir sind in ihr und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein.

Zweifler: Ach hör doch auf! Mutter, ich will nichts mehr davon hören.

Glaubender: Aber hör doch. Psst sei mal ganz ruhig! Manchmal, wenn wir ganz ruhig sind, dann kannst du sie singen hören, oder spüren, wenn sie unsere kleine Welt streichelt. Ich glaube wirklich, dass unser eigentliches Leben erst dann beginnt.

Henri J. M. Nouwen aus: Die Gabe der Vollendung. Mit dem Sterben leben. Freiburg: Herder 1994

BasisBibel

Die BasisBibel ist die weltweit erste Bibelübersetzung für die Neuen Medien. Sie erreicht Menschen in einer Sprache, die sie verstehen und die sie bewegt und das mit den Medien, die sie täglich nutzen: PC und Internet.

Die Frauen am leeren Grab (Markusevangelium)

16 ¹Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome duftende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. ²Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. ³Unterwegs fragten sie sich: »Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?« ⁴Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war. ⁵Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann auf der rechten Seite sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen erschraken sehr. ⁶Aber er sagte zu ihnen: »Ihr braucht nicht zu erschrecken. Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der ge-



kreuzigt worden ist. Gott hat ihn vom Tod auferweckt, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. ⁷Macht euch auf! Sagt es seinen Jüngern und besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.« ⁸Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich.

Die unterstrichenen Worte würden Ihnen Erklärungen bieten. Online und auch in der gedruckten Version.

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten!

Wöchentlich finden außerdem im Aufenthaltsraum des Franziska-Streitl-Altenheimes Gottesdienste statt—immer dienstags um 16 Uhr.

Alle Termine finden Sie neuerdings auch auf unserer Homepage, auf www.mellrichstadt-evangelisch.de

25. März Palmsonntag	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Werner
Mo, 26. März Karwoche	19 Uhr	Passionsandacht Pfarrer Werner
Di, 27. März Karwoche	19 Uhr	Passionsandacht Pfarrer Werner
Mi, 28. März Karwoche	19 Uhr	Passionsandacht Pfarrer Werner
Do, 29. März Gründonnerstag	19 Uhr	Gottesdienst mit Tischabendmahl Pfarrer Werner
Fr, 30. März Karf Freitag	10 Uhr	Gottesdienst mit Beichte Pfarrer Werner
Sa, 31. März Osternacht	21 Uhr	Gottesdienst zur Osternacht mit Hl. Abendmahl & anschl. Beisammensein Pfarrer Werner
So, 1. April Ostersonntag	10 Uhr	Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
Mo, 2. April Ostermontag	8.30 Uhr Stockheim	Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
	10 Uhr	Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
So, 8. April Quasimodogeniti	18 Uhr	Abendgottesdienst Pfarrer Werner
So, 15. April Misericordias Do- mini	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Werner

Di 17. April	19 Uhr	Taizé-Andacht Stefan Wurth
So. 22. April Jubilate	18 Uhr	Abendgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
So, 29. April Kantate	8.30 Uhr Stockheim	Gottesdienst Pfarrer Werner
	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Werner
Sa, 5. Mai Vorabend der Konfirmation	18 Uhr	Beichtgottesdienst der Konfirmanden Pfarrer Werner
6. Mai Konfirmation I	9.30 Uhr	Konfirmationsgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
Do, 10. Mai Christi Himmelfahrt	10 Uhr Bahra	Gemeinsamer Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und anschl. Beisammen- sein
Sa, 12. Mai Vorabend der Konfirmation	18 Uhr	Beichtgottesdienst der Konfirmanden Pfarrer Werner
So, 13. Mai Konfirmation II	9.30 Uhr	Konfirmationsgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
Di, 15. Mai	19 Uhr	Taizé-Andacht Stefan Wurth
So, 20. Mai Pfingstsonntag	10 Uhr	Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
Mo, 21. Mai Pfingstmontag	10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Taufe Pfarrer Werner

So, 27. Mai Trinitatis	18 Uhr	Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Werner
So, 3. Juni 1. So. n. Trinitatis	8.30 Uhr Stockheim 10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Werner Gottesdienst und anschl. Kirchenkaffee Pfarrer Werner
So, 10. Juni 2. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
So, 17. Juni 3. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Werner
Di, 19. Juni	19 Uhr	Taizé-Andacht Stefan Wurth
So, 24. Juni 4. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Jutta Kriegler
So, 1. Juli 5. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Taufe und anschl. Kirchenkaffee Pfarrer Werner
So, 8. Juli 6. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst anschließend Ökumenisches Pfarrfest Pfarrer Werner
So, 15. Juli 7. So. n. Trinitatis	8.30 Uhr Stockheim 10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl Gottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
Di, 17. Juli	19 Uhr	Taizé-Andacht Stefan Wurth
So, 22. Juli 8. So.n.Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Heiliger Taufe und anschließend Kirchenkaffee Pfarrer Werner
So, 29. Juli 9. So. n. Trinitatis	18 Uhr	Abendgottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Werner

Getauft wurden:



Taufen

**David Henkes aus Oberwaldbeh-
rungen am 07. Januar 2018**

**Kate Müller aus Mittelstreu am 11.
Februar 2018**

**Emma Wüst aus Oberstreu am 18.
März 2018**

Erik Dietz am 18. März 2018

Verstorben sind und christlich zu Grabe getragen wurden:

Ingrid Henkel am 28. November 2017

Martin Stapf am 09. Dezember 2017

Elfriede Jelinek am 14. Dezember 2017

Krauß Heidi am 16. Dezember 2017

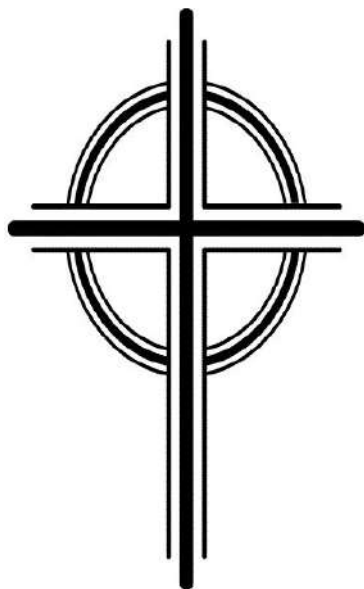
Linda Behlert am 17. Dezember 2017

Erika Weber am 03. Januar 2018

Hugo Lörzel am 22. Januar 2018

Anke Schöllchen-Trott am 02. März 2018

Hermann Loose am 03. März 2018



Geburtstage im April

Aus Datenschutzgründen sind die Geburtstagsseiten online nicht zugänglich.

Aus Datenschutzgründen sind die Geburtstagsseiten online nicht zugänglich.

Geburtstage im Juni

Aus Datenschutzgründen sind die Geburtstagsseiten online nicht zugänglich.

Aus Datenschutzgründen sind die Geburtstagsseiten online nicht zugänglich.

Liebe Gemeinde,

die sechsjährige Amtsperiode des Kirchenvorstands geht im Herbst zu Ende. Am 21. Oktober ist Kirchenvorstandswahl.

Kirchenvorstandswahlen sind wichtige Stationen im Leben unserer Gemeinde. Sie sind Gelegenheit zu zeigen: „Ich glaub. Ich wähl.“

Die Wahlvorbereitungen bieten Anlass, der Öffentlichkeit zu zeigen, wofür unsere evangelische Gemeinde an diesem Ort steht.

Diejenigen von Ihnen, die bereit sind zu kandidieren, setzen ein Zeichen, wofür sie mit Zeit, Kraft und Ansehen stehen.

Sie alle können am Wahltag mit bestimmen, wer mit welchen Zielen in den nächsten sechs Jahren unsere Gemeinde leiten soll.

Hier nun die wichtigsten Informationen zur Wahl

Wählen dürfen alle Gemeindeglieder, die am Wahltag 14 Jahre alt und konfirmiert bzw. aufgenommen sind oder mindestens 16 Jahre alt sind und seit drei Monaten in unserer Kirchengemeinde wohnen. Wählbar sind Gemeindeglieder ab 18 Jahren.

Bitte, denken Sie mit über geeignete Kandidatinnen und Kandidaten nach. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, sich für

den evangelischen Glauben einzusetzen.

Für die Wahl wurde vom Kirchenvorstand ein Vertrauensausschuss berufen. Er stellt den Wahlvorschlag auf. Alle Gemeindeglieder können dafür Kandidatinnen und Kandidaten benennen.

Wenn ein wählbares Gemeindeglied von einer bestimmten Zahl Wahlberechtigter schriftlich vorgeschlagen wird, muss es in den Wahlvorschlag aufgenommen werden.

Die Kirchenleitung hat eine allgemeine Briefwahl vorgesehen, das heißt, dass alle Wahlberechtigten ihre kompletten Wahlunterlagen mit der Post bekommen. Sie können damit in das Wahllokal kommen oder direkt ohne Antrag ihre Briefwahl durchführen.

Über diese und andere Einzelbestimmungen zum Wahlverfahren unterrichten wir Sie auch im Gemeindebrief und im Schaukasten. Auskunft erhalten Sie selbstverständlich auch im Pfarramt.

Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten richten Sie bitte bis spätestens 11. Mai 2018 an den Vorsitzenden des Vertrauensausschusses, Pfr. Andreas Werner, Bahnhofweg 22.

21. Oktober 2018



Ich glaub. Ich wähl.

Kirchenvorstandswahlen

KIRCHENVORSTANDSWAHL 2018

Der Vertrauensausschuss besteht
aus folgenden Personen:

Waltraud Kihn
Peter Gbureck
Tanja Stegmann

Christel Drews
Freia George
Hannelore Beck

Unsere Gemeinde besteht momentan aus **1708** Gemeindegliedern

In Mellrichstadt: **1171**
 In Frickenhausen: **40**
 In Stockheim: **227**
 In Oberstreu: **182**
 In Mittelstreu: **57**
 In Wecherswinkel: **31**

Wir haben 2017:

78 Gottesdienste an Sonn- und Feiertage gefeiert.

41 in den Altenheimen
11 Taizé-Andachten
15 besondere Gottesdienste (Schulgottesdienste, Feuerwehrgottesdienst, Gebetswoche zur Einheit der Christen, Weltgebetstag u.ä.),
 davon **13** ökumenische GD

In den Gottesdiensten kamen **1.565** Gäste zum Tisch des Herrn.

Spenden, Klingelbeutel und Kollekten	
Sozialstation Ostheim	60,00
Kirchgeld	7.786,48
Klingelbeutel. u. Kollekten	7.272,65
Kirchenrenovierung	4.516,76
abgeführte Kollekten u. Monatssammlung	1.061,00
Haus der Kinder	2.526,94
Blumenschmuck/Gottesdienst	228,00
Diakonische Aufgaben in der Gemeinde	160,00
Gemeindearbeit	270,00
Konfirmandenarbeit	175,69
Kirchenmusik	100,00
Weltgebetstag der Frauen	350,50
Einheit der Christen	380,00
Frühjahrssammlung Diakonie	807,00
Herbstsammlung Diakonie	1.128,00
Brot für die Welt Sammlung	3.222,60
Krankenhaus Ghana	1.200,00
Pfarrhaus	1.000,00

Konfirmationsjubiläum 2018

Gerne feiern wir mit Ihnen Ihr Konfirmationsjubiläum. Zum 25, 50 und 60 jährigen Jubiläum stehen die Konfirmationsjahrgänge 1993, 1968 und 1958 an. Auch wenn Sie vor 1958 konfirmiert wurden können Sie sich gerne im Pfarramt melden.

Unser gemeinsamer Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl und Segnung der Jubilare findet am

**23. September 2018
um 10.00 Uhr
in der
Gustav-Adolf-Kirche
statt.**

Bitte helfen Sie uns und melden Sie sich im Pfarramt zurück, wenn Sie Interesse haben, aber auch wenn Sie Namen und Anschriften Ihrer Mitkonfirmanden wissen.

Auch wenn man an einem anderen Ort konfirmiert wurde, begehen wir gerne mit Ihnen dieses Jubiläum eines besonderen Tages in Ihrem Leben.

Öffnungszeiten des Pfarrbüros, Anschriften zur Kontaktaufnahme finden Sie in diesem WEGZEICHEN auf dem Umschlag hinten.

GOTT
LEBEN
GLAUBE
FREUNDE
FEST
MUSIK
FAMILIE
GEBET
KIRCHE

WIR
FEIERN

Abschiedsweh und Aufbruchfreude:

Verabschiedung von Vikar Florian Mucha

Am 18. Februar hielt Vikar Florian Mucha in der evangelischen Gustav-Adolf-Kirche zum letzten Mal in seiner Vikarszeit Gottesdienst. Mit seiner Frau Julia übernahm er zum 1. März die Gemeinden Aubstadt, Gollmuthhausen und Rappershausen. Für ihn sei es ein komplizierter Tag, an dem viele Gefühle im Spiel seien, begrüßte er die Gottesdienstbesucher. Einerseits freue er sich, nach Aubstadt zu gehen. Andererseits trauere er aber. Er gehe nicht gerne weg aus Mellrichstadt, dafür sei es zu schön hier gewesen und er habe sich viel zu wohl gefühlt. Seine Dankbarkeit sei im Eingangslied „Nun saget Dank und lobt den Herren“, das sein Lieblingslied sei, gut zum Ausdruck gekommen. Besonders freute er sich über das Mitwirken des Posaunen- und

des Kirchenchores, die eine schöne musikalische Kulisse böten. „Befiel dem Herr Deine Wege“, sang der Chor passenderweise. Überhaupt war der ganze Gottesdienst musikalisch und von den Lesungen her gut auf den Ab-



schied zugeschnitten. Aussendung war in Kapitel 1 Mose 24 in der Geschichte von Mose, der seinen Knecht in sein Vaterland schickte, um eine Frau für seinen Sohn Isaak zu suchen, das Thema. Und auch das Evangelium hatte mit 72 Jüngern eine Aussendung zum Inhalt. „Vertraut

den neuen Wegen“ hieß das Lied, das kräftig vom Posaunenchor untermalt wurde. Die Geschichte von Abrahams Knecht berühre ihn sehr, begann Vikar Mucha seine Predigt. Vieles, was auch er selbst erlebt habe, finde er in dieser Geschichte wieder. Der Knecht wurde grob losgeschickt und sollte die perfekte Frau für Isaak finden, er sollte die Nadel im Heuhaufen suchen. Irgendwann landete er am Dorfbrunnen. Klingt schon ein bisschen nach Mellrichstadt? Rebekka in der Bibel half dem Knecht bereitwillig und großzügig. Der Herr hatte ihn geradewegs dorthin geführt. Ihm, Florian Mucha, sei es in Mellrichstadt genauso ergangen, allerdings sei er ohne Kamele gekommen, merkte er schelmisch an. Die Art und Weise, wie er hier aufgenommen wurde, war total liebevoll. Die Menschen haben sich für ihn interessiert und ihm geholfen und ihn in ihr Leben mitgenommen. Ihm sei hier sehr viel Gutes geschehen. Pfarrer Werner war für ihn mehr als Mentor oder Lehrpfarrer, er ist ihm zum väterlichen und brüderlichen Freund geworden. Aber jetzt beginne etwas Neues. So, wie Jesus die 72 Jünger wie Schafe unter die Wölfe ausgesandt hat, so sende die Landeskirche nun ihn und seine Frau

Julia aus. Beide würden versuchen, dem Auftrag Jesu ansatzweise gerecht zu werden. Die Jünger wurden zu je zweien ausgesandt. Zwei und zwei, das passe ja auch bei ihm. Er hoffe nur, dass die „Abschter“ keine Wölfe seien. Wieder blitzte der Schalk durch.

Vertraut den neuen Wegen, auf die der HERR euch weißt.

Er vertraut den neuen Wegen, das wünsche er von Herzen auch der hiesigen Gemeinde. Sie möge weiter ein Segen bleiben für Mellrichstadt und dafür sorgen, dass nicht alles in unserer Gesellschaft raubeinig ist. Nach dem gemeinsam mit seinem Mentor, Pfarrer Werner, eingesetzte Heilige Mahl und dem Dank- und Fürbittgebet sang die Gemeinde bewegend das obligatorische „Möge die Straße uns zusammenführen“.

Pfarrer Werner sprach nach dem Segen die Abschiedsworte. Als er vor 3 Jahren vom Predigerseminar angefragt wurde, das Mentorenamt zu übernehmen, sah er darin zunächst ein Wagnis. Würde der Vikar oder Vikarin

menschlich, theologisch zu ihm passen? Könnte man ein Verhältnis aufbauen oder würde sich der eine auf Kosten des anderen profilieren? Aber bereits nach dem



ersten Treffen waren alle Bedenken zerstreut. Wichtig beim Vikariat war es, die eigenen Eigenheiten nicht auf den anderen zu übertragen. Das Bekreuzigen beispielsweise habe Florian Mucha selbst mitgebracht und nicht von ihm übernommen. Neue Impulse fanden Einzug. Er habe sich in

der Asylarbeit engagiert, beim Gemeindebrief, der Homepage, der Konfirmandenarbeit. Das Wagnis hatte sich gelohnt. Von Beginn an spürte der Pfarrer, dass er dem Vikar alles anvertrauen könne. Alles habe er mit Freude angenommen, auch das Schwierigste, ein Trauergespräch für eine Beerdigung zu halten. Aus Arbeits- und Ausbildungsbeziehung ist auch eine persönliche Freundschaft geworden, dafür sei er dankbar. Doch nun sei es an der Zeit, dass er selbst Verantwortung trägt.

Pfarrer Werner dachte auch dankbar an diejenigen, die Florian Mucha begleitet haben, vor allem die Schulmentorinnen Susanne Spatz und Anne Mathei, die großartige Arbeit geleistet hätten. Florian Mucha hat darüberhinaus eine besondere Art, auf Menschen zugehen zu können. Ein einfühlsamer Seelsorger zu sein, zeichnete ihn aus. Auch sein ausgeprägtes Gefühl für die gottesdienstliche Feier erwähnte Pfarrer Werner. Und schließlich gehörte sein Auftritt im Fasching als Babetla dazu, um genug Stärke für den Beruf zu bekommen. Pfarrer Werner wünschte Florian und Julia Mucha, auch im Namen seiner Familie, alles Gute und Gottes

Segen und zeigte sich glücklich, ihn gehabt zu haben. Der Applaus der Gemeinde unterstrich diese Worte.

Vertrauensfrau Traudl Kihn trug ein sehr humorvolles, selbst verfasstes Gedicht vor. „Mit Empathie und Freundlichkeit geht er zu auf alle Leut“, hieß es an einer Stelle. Und „Er ging Marrila zur Hand, als sie vor Schmutz kein Land mehr fand“. Aber: nichts muss so bleiben wie es war. Die ganze Gemeinde vor Ort ist traurig, dass er nun fort geht. Auf Wiedersehen, Florian, die Zeit mit Dir war schön! Damit wünschte sie in Aubstadt eine

nette liebe Gemeinde, viel Gottesdienstbesuch und Freunde, Gottes Segen und Geleit für die gemeinsame Pfarrerszeit.

Ein Bild der Gustav-Adolf-Kirche als Geschenk

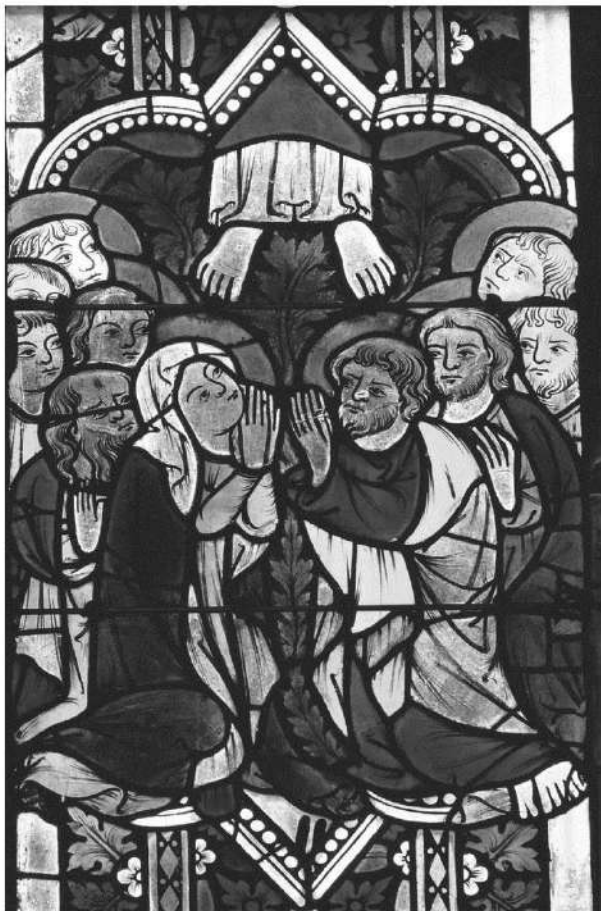
Als Geschenk des Kirchenvorstands überreichte sie ein Bild, gemalt von Wolfgang Hippeli, das die Gustav-Adolf-Kirche aus der Perspektive seiner Wohnung im Bahngelände zeigt. Nur ein Katzensprung war es von der Wohnung zur Arbeit. Und von Familie Werner gab es eine Flasche Gin. Beim anschließenden Sekt Empfang in der Kirche zeigte der Posaunenchor, dass er auch ganz moderne Stücke „drauf“ hat. Viele Hände hatte Vikar Mucha zu schütteln, dem man während des Gottesdienstes doch ein bisschen Traurigkeit und Rührung anmerkte. Aber: auf zu neuen Ufern und Gottes Segen!



Text und Fotos:

Brigitte Gbureck

Foto: Wim van der Kallen



Unsere Toten bestatten wir in der Erde. Und doch glauben wir, dass sie bei Gott im Himmel sind. Das ist die christliche Botschaft dieses Tages: Erde und Himmel sind für den Menschen unendlich weit entfernt, unüberbrückbar weit entfernt, doch nicht für Gott: Durch ihn ist auch für uns der Himmel nur einen Wimpernschlag weit entfernt.

Himmel ist,

Nicht wo der Himmel ist,
sondern
wo Gott ist

wo Gott ist, ist der Himmel

Unser gemeinsamer Gottesdienst zum Fest Christi Himmelfahrt findet diesmal in Bahra statt. Wir freuen uns gemeinsam das Heilige Mahl zu feiern und auf das Beisammensein im Anschluss.

Der Gottesdienst beginnt um 10.00 Uhr

JEDER GLÄUBIGE
IST BEGABT.
DENN DURCH DEN
HEILIGEN GEIST
BIST DU, SIND SIE,
BIN ICH MIT
GABEN BESCHENKT.
NIEMAND IST LEER
AUSGEGANGEN.





**Festgottesdienst mit Heiligem Abend-
mahl am Pfingstsonntag**

10 Uhr.

Gottesdienst zum Pfingstmontag

10 Uhr



Liebe Leserinnen und Leser,

Hurra! Noch immer ist es kalt genug, dass ich, wie jetzt gerade, auf meinem Sofa sitze und in direkter Achse, das Feuer in unserem Schwedenofen genießen kann. Hurra! Es ist noch immer kalt und ungemütlich genug, meine selbstgestrickten Socken zu tragen, ok, vielleicht ist es doch Zeit, die Holzsterne vor

Die Weihnachtskiefer

dem Pfarrhaus in den Keller zu räumen. Aber dieses Jahr bin ich wohl allgemein leicht verzögert. Dieses Jahr hat der Weihnachtsbaum doch tatsächlich den Februar begrüßen dürfen. Er war aber auch schön. Eine Kiefer, die unteren Äste abgesägt, also auf Stamm getrimmt, windschief

verdreht, stand er sehr malerisch in einer Ecke unseres Wohnzimmers und machte sich hier sehr gut. Vom Weihnachtsschmuck befreit, sah er noch immer so gut aus, dass ich mich nicht trennen konnte. Er und ich ertrugen tapfer die höhnischen Bemerkungen der Familie. Ich stand zu ihm und er zu mir, ohne zu nadeln, eben eine echte Rhöner Kiefer.

Kann ich also nur empfehlen, hat sich bei uns bereits mehrfach bewährt, allerdings war der originelle Wuchs dieses Jahr wirklich sehr schön. Nachdem wir ihn also so würdig und liebevoll bei uns aufgenommen hatten, wurde er auch in Würde zerlegt und erfreute mich erneut als flackerndes Feuer im Ofen.

Also Weihnachten ist nun wirklich vorbei, sagt die Frau im Pfarrhaus zwei Wochen vor Ostern. Meine Güte, wie schnell doch wieder die Zeit vergangen ist. Aber es soll an diesem Wochenende nochmal richtig kalt werden, dann finde ich es auch nicht so störend, wenn ich die Holzsterne immer noch stehen habe. Sie merken ich rede mir gerade wieder alles schön.....

Grundsätzlich schätzt man doch fließende Übergänge. Beim Haarschnitt, in der Mode, bei Diskussionen. Ich gebe zu, ich tendiere ja eher zum Bruch, natürlich im übertragenen Sinne. Bei mir muss nicht alles harmonisch sein, es darf auch mal ein Fragezeichen aufleuchten. Noch mal kurz zurück zu den fließenden Übergängen: Die bemühe ich nur, um mir und ihnen schön zu reden, dass ich die Holzsterne dann in den Keller räume, wenn ich die Ostereier hervorhole, im Sinne eines fließenden Überganges. Hurra !

Der Stern, das Ei - Hurz!

Ich habe eine Erklärung und Begründung meines zeitlichen Dilemmas gefunden: Ich mache es einfach zu Einem „must“. Das heißt Neudeutsch so viel wie „ein Muß“, also das *soll und muss* so sein, ist gut durchdacht, um nicht zu sagen, ich „trend-sette“, **bilde ich mir ein**. Jetzt spinnt sie komplett. Am besten ich lasse hier gleich Platz, um die unpassenden Bemerkungen meines Mannes einfließen zu lassen, die

ihm sicher unter den Nägeln brennen. (Siehe *Fettgedrucktes, Anm. Ehemann*) Ja, mit etwas Selbstbewusstsein, hätte ich meinen schönen Weihnachtsbaum stehen lassen, um ihn in österlichem Glanz eine zweite Chance zu geben. Vor wenigen Wochen, waren mein Mann und ich in Salzburg. Dort wurden wir mit der Tradition der Schmuckostereier konfrontiert. Ganze Geschäfte voll mit jeder nur erdenklichen Art, was man so aus einem Ei machen kann. Da wurde mir klar, ich hatte einen großen Fehler gemacht, denn mein Freund der Baum ist tot! Es starb zwar nicht im frühen Morgenrot (wie im Schlager verarbeitet), aber seine Asche wurde bereist in den ewigen Kreislauf rückgeführt. Kein Revival als Osterbaum. Ob ich das jetzt ernst meine, oder ihnen die krasse Satire erzähle, das dürfen sie nun selbst entscheiden. Aber sie können ganz beruhigt sein. Selbst meine Familie würde nun kurz überlegen, leicht verunsichert und dann sagen „Dir ist alles zuzutrauen“. So da hab ich´s wieder.....

Was mache ich nun aus meinem fließenden Übergang. Aktuell tendiere ich zu folgender Lösung:

Ich räume die Holzsterne weg. Der Mann denkt sich hier, super, der erste Schritt ist schon mal richtig. Hat er Angst vor dem zweiten? Was kommt statt dessen? Vielleicht gar nicht viel.

Gott sei Dank! Ostern wird es mit oder ohne Deko

Ich glaube, das wird mein Plan: Wenig bis nichts. Macht auch deutlich weniger Arbeit und das beste, ich muss auch nichts zurück in den Keller räumen. Der Gedanke gefällt mir.

Hurra, dann kann es Ostern werden.

Natürlich wird es auch ohne meine weltbewegenden, nahezu philosophischen, geistigen Purzelbäume über fließenden Übergänge Ostern.

Ach, fast hätte ich es vergessen, ein großes Hurra: Unser treuer Freund, der Maulwurf, hat den Winter gut überstanden. Was hab ich mich gefreut, als ich die ersten frisch aufgeworfenen feinkrümeligen Hügel im spröden Restbestand unseres Rasens erblicken durfte. Was ist dieses

Tier glücklich und zufrieden eine so perfektes Habitat gefunden zu haben. Bei Menschen, deren Toleranz nahezu grenzenlos erscheint. Manchmal fragt er sich sicherlich, warum seine perfekten Bauwerke immer wieder eingeebnet werden, weshalb hin und wieder irgendwelche absonderlich duftenden Substanzen sein Wohlbefinden leicht einschränken. Aber das sind natürlich Kleinigkeiten, da ist er großzügig, gräbt einfach drüber hinweg. Ein wahrer großer Charakter.

Wie stellt mach sich da auf, reagiert man als spießiger Kleingeist und rüstet zum atomaren Gegenschlag aus, will mach sich wirklich auf dieses US-Nordkoreanische Niveau begeben? Ganz nach dem Motto: Warte mein Bursche! Noch einen weiteren Hügel und ich drücke auf meinen roten Knopf und dann..... Nein, nein, natürlich nicht. Ich würde mich ja auch mit ihm an einen Tisch setzten und wir würden die Bedingungen aushandeln, wie weit seine feindliche Übernahme des Pfarrgartens von uns akzeptiert werden kann und wo wir die Grenze ziehen wollen. Ich wäre für vieles offen, aber so ein kleiner hügel freier Raum wäre schon

schön. Bin ich maßlos in meinen Ansprüchen?

Dieser kleine blinde Fratz, lässt aber auch nichts aus, flächendeckend unterminiert er den gesamten Garten, ok, wenn er ihn nur unterminieren würde, wäre es ja gar nicht so schlimm, aber seine Abraumhalden sind optisch

Die geliebte Kreatur

einfach semioptimal.

Mähen fällt flach, ich muss in Zukunft zwischen der neu entstanden Mittelgebirgslandschaft mit der Nagelschere arbeiten, da größeres Gerät unbrauchbar geworden ist. Ich könnte natürlich auch einfach noch zuwarten, dann ist das Thema Rasen völlig vom Tisch, wäre wohl die einfachste Lösung.

Das ist überhaupt die Idee: Ich muss nicht mehr Rasen mähen und das gute Tier hat seine ökologische Nische gefunden, ich kann den Pfarrgarten zum ökologischen Weltkulturerbe vorschlagen. Gelebte Nächstenliebe mit der Kreatur. Auf jeden Fall merke ich, dass mein Ärger über den geologischen Freigeist in unserem Garten zu nichts führt. Viel-

leicht sollte ich mich mal wieder an einen Ratschlag eines Gemeindegliedes vor vielen Jahren erinnern. Damals sprachen wir über einen anderen Feind in meinem Garten, dem Moos. Damals dachte ich noch ich bräuchte einen moosfreien Rasen. Ach, man wird älter und weiser und einfach großzügiger. Damals sagte mir der gute Heinz Wand: „Liebe Carolin, weißt du wie du mit dem Problem Moos umgehen solltest? Lerne es zu lieben, und du bist das los.“ Ach, wie recht er hatte, gut ich liebe es vielleicht nicht, aber ich lebe gut mit ihm.

Oh Hurra, ich glaube es kann Ostern werden, ich werde diesem kleinen Kerl oder seiner ganzen Verwandtschaft Namen geben und ihn aufnehmen, ich werde es zumindest versuchen. Ich kann noch nichts versprechen, zumal ich das von meinem Sofa aus entscheide, mit dem Blick ins gemütliche Feuer. Meine Belastungsprobe kommt, sofern das Wetter mich freudig in den Garten treiben wird und ich durch izeitliche Urlandschaften mir den Weg bahnen muss. Spätestens dann werde ich mich meinen Emotionen stellen müssen. Ich werde berichten.

Ich wünsche Ihnen frohe Ostern, Frühling mit ein paar Sonnenstunden und wonnigen Temperaturen und wenn sie einen Maulwurf brauchen wissen sie ja wo es diese seltenen vom Aussterben bedrohte Spezies noch gibt, im

perfekten Biosphärenreservat Bahnhofweg 22 Mellrichstadt, hinterm Haus.

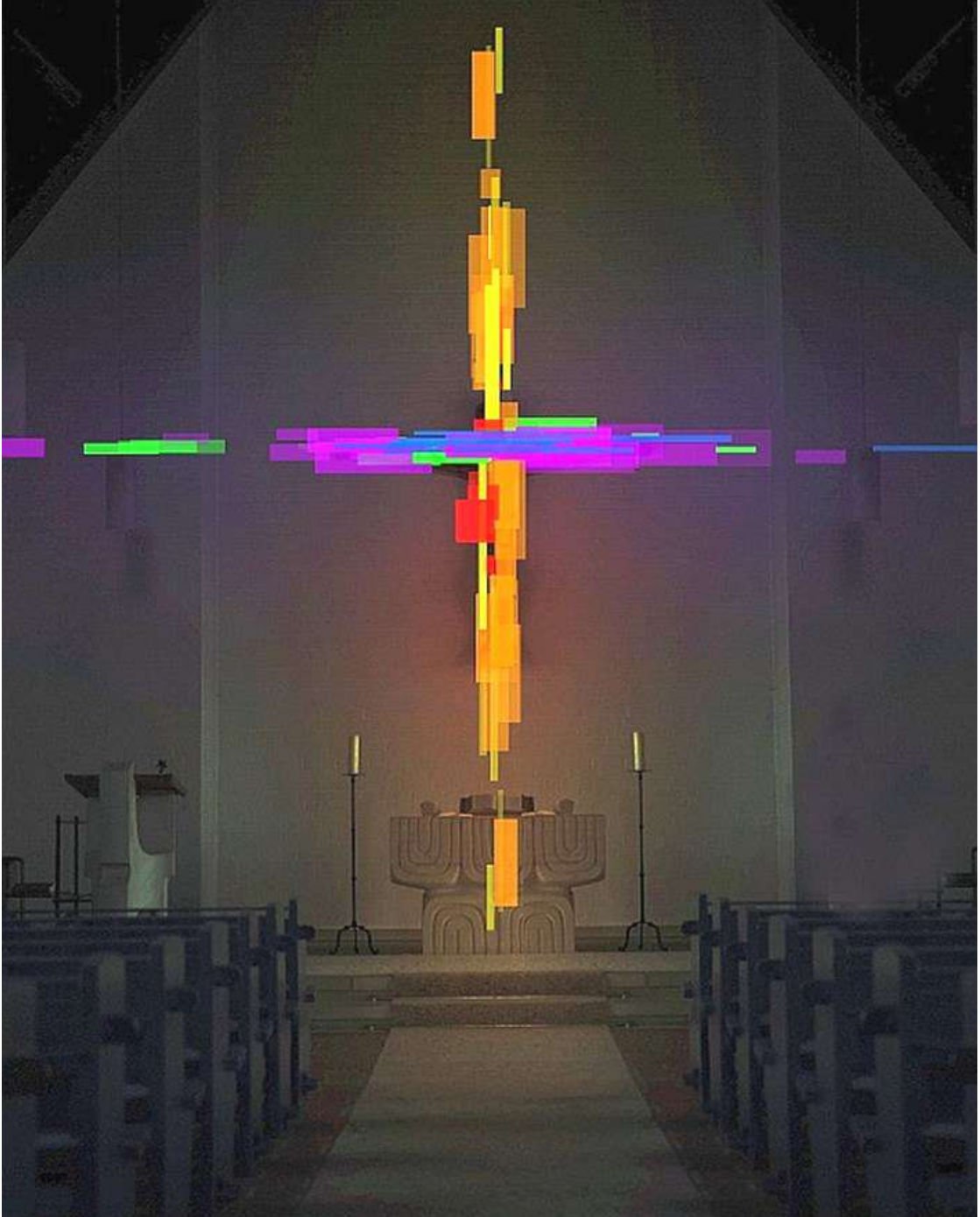
Ihre
Carolin Werner



Zur Information:

Die Maulwürfin Rosanna. Diese Aufnahme gelang mir am Morgen des 7. März um 11.37 Uhr – von ihr unbemerkt – und bestätigt meinen bereits seit geraumer Zeit vermuteten Eindruck, dass es sich um eine *Maulwürfin* handelt, die ihr Habitat außergewöhnlich dekoriert. Die Verfasserin aber des oben stehenden Artikels ist gendernmäßig unsensibel und schreibt durchgehend von „er“ und verwendet Begriffe wie „Bursche“, „Fratz“ usw. Das darf nicht unwidersprochen bleiben und ich habe den Artikel an *#maulwürfinnenpower* weitergegeben. Das kommt davon.....

Andreas Werner



DAS LICHT DES KREUZES
Lichtinstallation des Darmstädter
Medienkünstlers Ralf Kopp, Vlotho,
2014



Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Mellrichstadt

**Pfarrer Andreas Werner
Bahnhofweg 22**

97638 Mellrichstadt

Tel.: 09776/6672

pfarramt.mellrichstadt@elkb.de

www.mellrichstadt-evangelisch.de

Bürozeiten:

Di, Mi und Fr: 8.00-12.00 Uhr

Fax.: 09776/6642

Bankverbindung:

Sparkasse Bad Neustadt/Saale

IBAN: DE51793530900000180000

BIC: BYLADEM1NES

Das Haus der Kinder

**Evangelischer Kindergarten und
Kinderkrippe**

Mozartstr. 12

Tel.: 09776/9610

kita.mellrichstadt@elkb.de

**Evangelischer Kinderhort
Friedenstr. 22**

Tel.: 09776/709180

kita.kinderhortmellrichstadt@elkb.de

Redaktion:

Carolin und Andreas Werner
und Florian Mucha

Druck:

Druckerei Richard Mack GmbH,
Mellrichstadt